Institut für Praxisforschung und Projektberatung

Zugehörigkeit erleben – Grundlage für Befähigung und Beteiligung

Fachtagung
60 Jahre SOS Kinderdorf e.V.
Berlin, 7.Mai 2015

Dr. Florian Straus

Übersicht

1. Zugehörigkeit erleben - Vorbemerkungen
2. Zugehörigkeitskonstruktionen von Jugendlichen in SOS Kinderdörfern
3. Zugehörigkeit als Grundlage für Befähigung und Beteiligung
4. Brauchen wir veränderte Zugehörigkeitsmodelle?

1

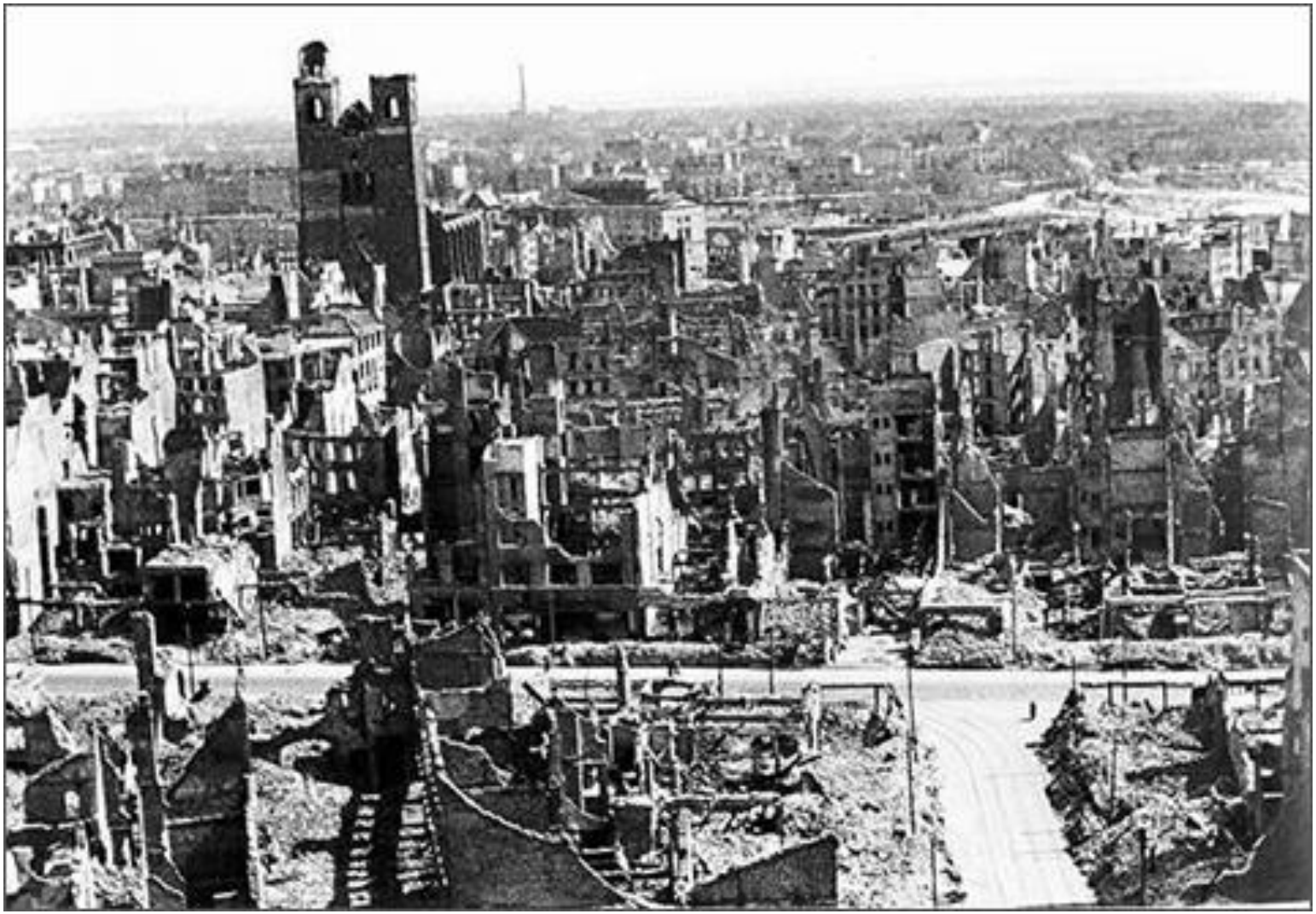
Vorbemerkungen Zugehörigkeit

Einstimmung

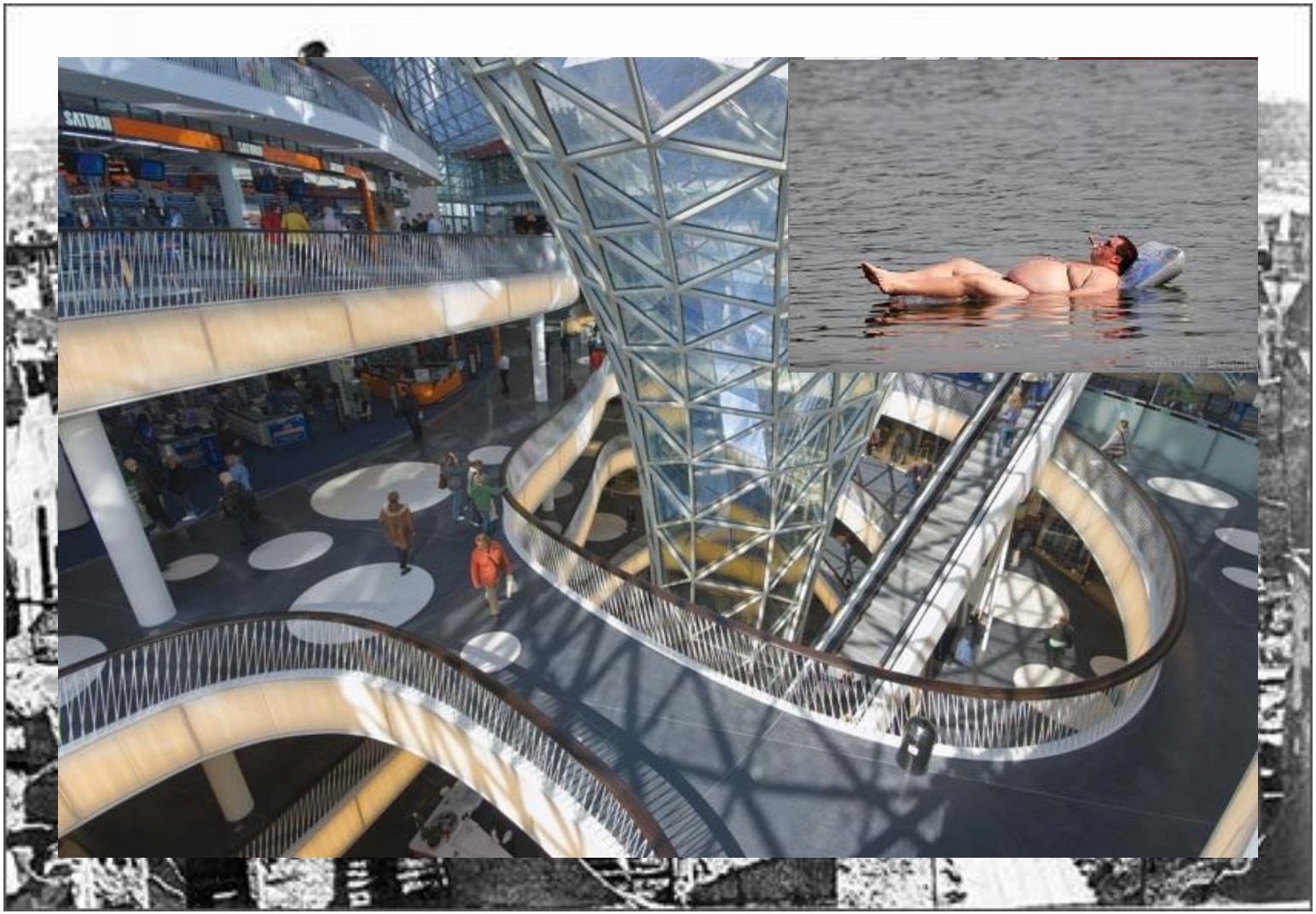
- Intensive Gefühle von **Zugehörigkeit**
  Wodurch werden diese (…bei mir) ausgelöst?

- Kann ich mit dem Begriff **Heimat** etwas anfangen? Gibt es etwas in meinem Leben, wo dieser Begriff zutrifft?

Vor 70 Jahren: „..traumatisierte Heimatgefühle?..“



Und heute:… „Wohlstandsheimat“?



Und heute:… „Wohlstandsheimat trifft auf traumatisierte Flüchtlinge“

Vor 60 Jahren

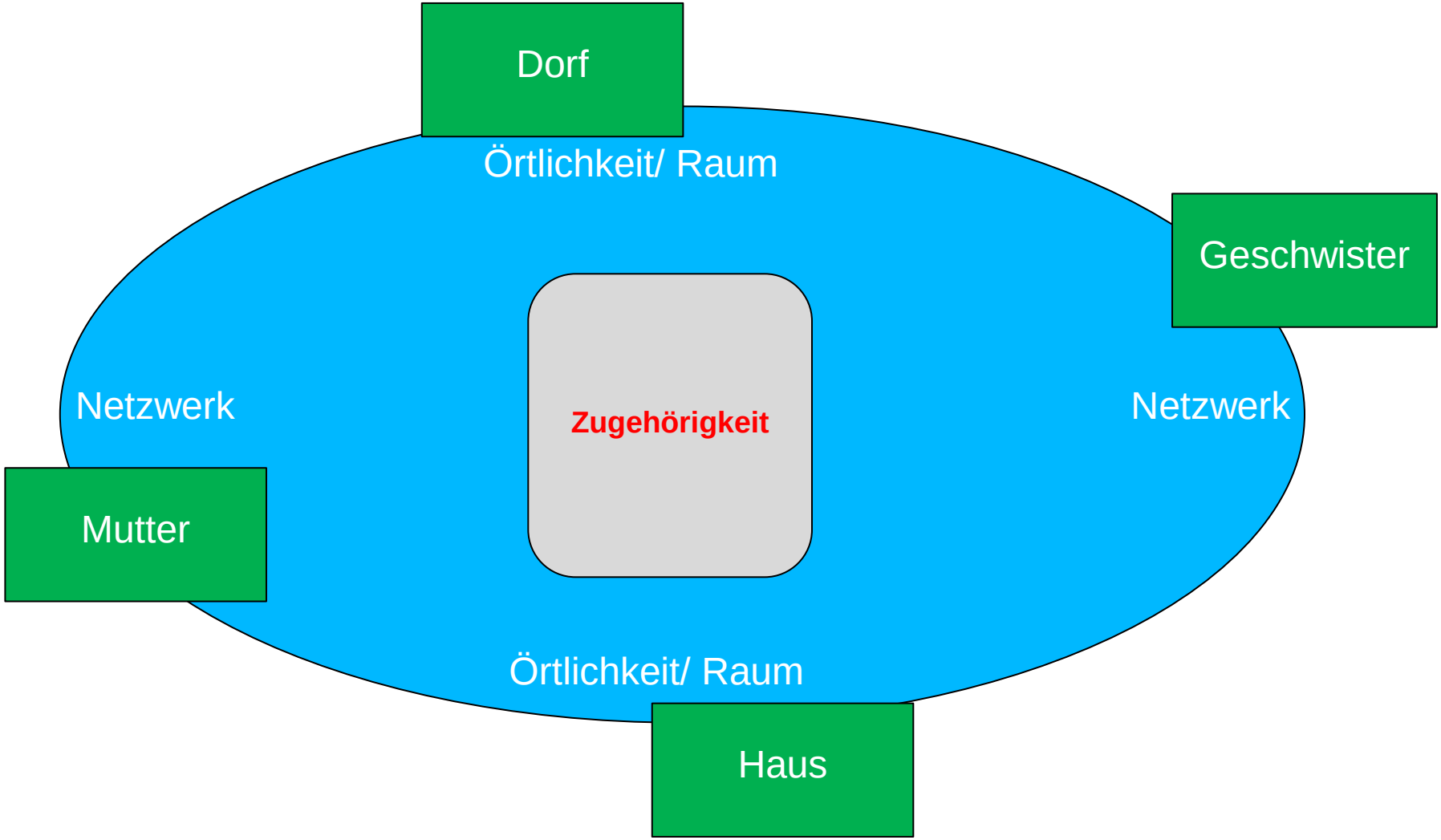
Angesichts der vielen Kriegswaisen unter den Kindern und der Nachkriegsarmut hat Hermann Gmeiner seine Konzept der Kinderdörfer entwickelt.

Dahinter stand die Idee, dass jedem Kind ein liebevolles Zuhause zusteht
(bzw. eine Chance auf eine neue Zugehörigkeit verdient)

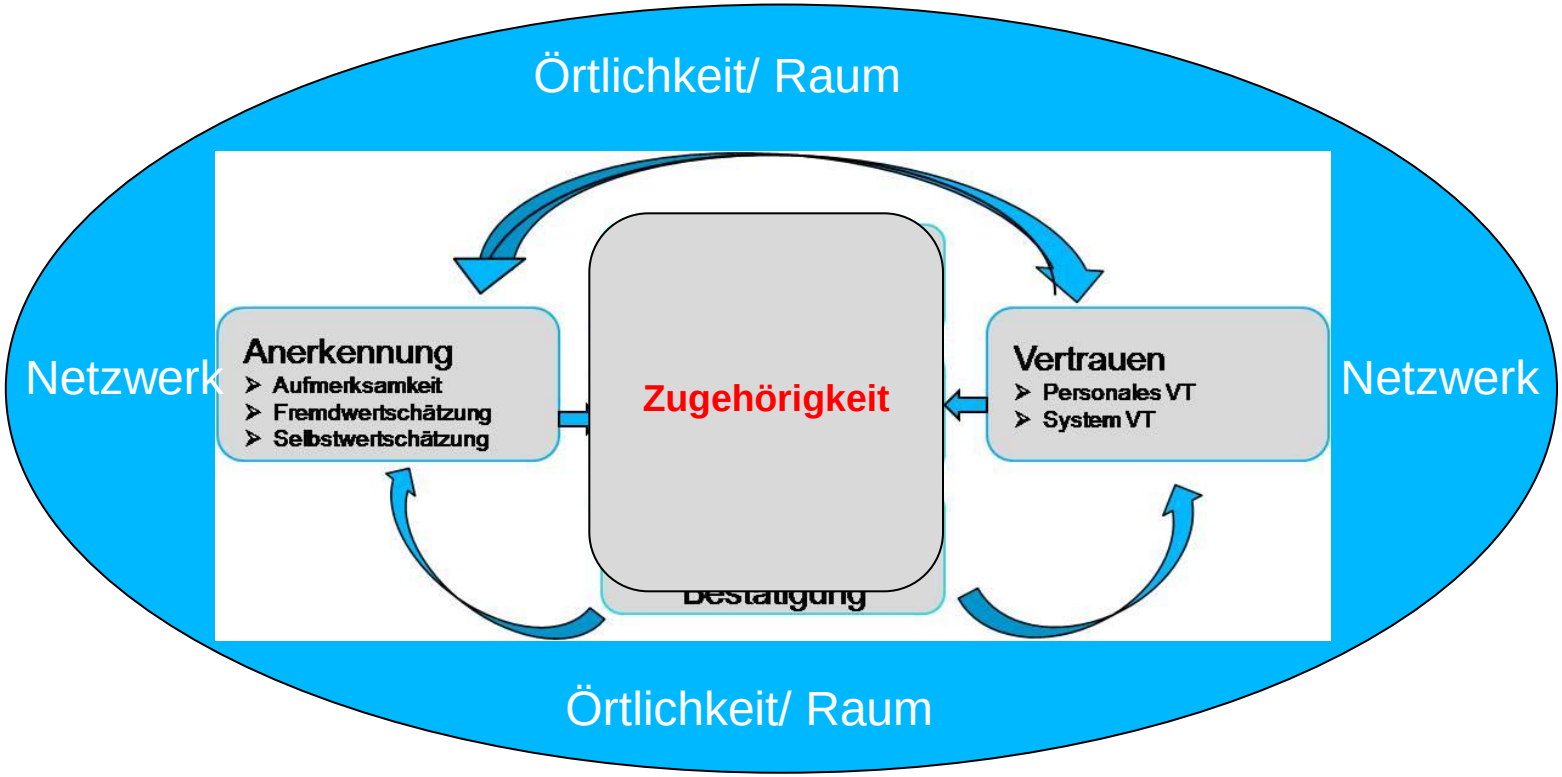
Vier zentrale Strukturkategorien

- Mutter
- Geschwister
- Haus
- Dorf

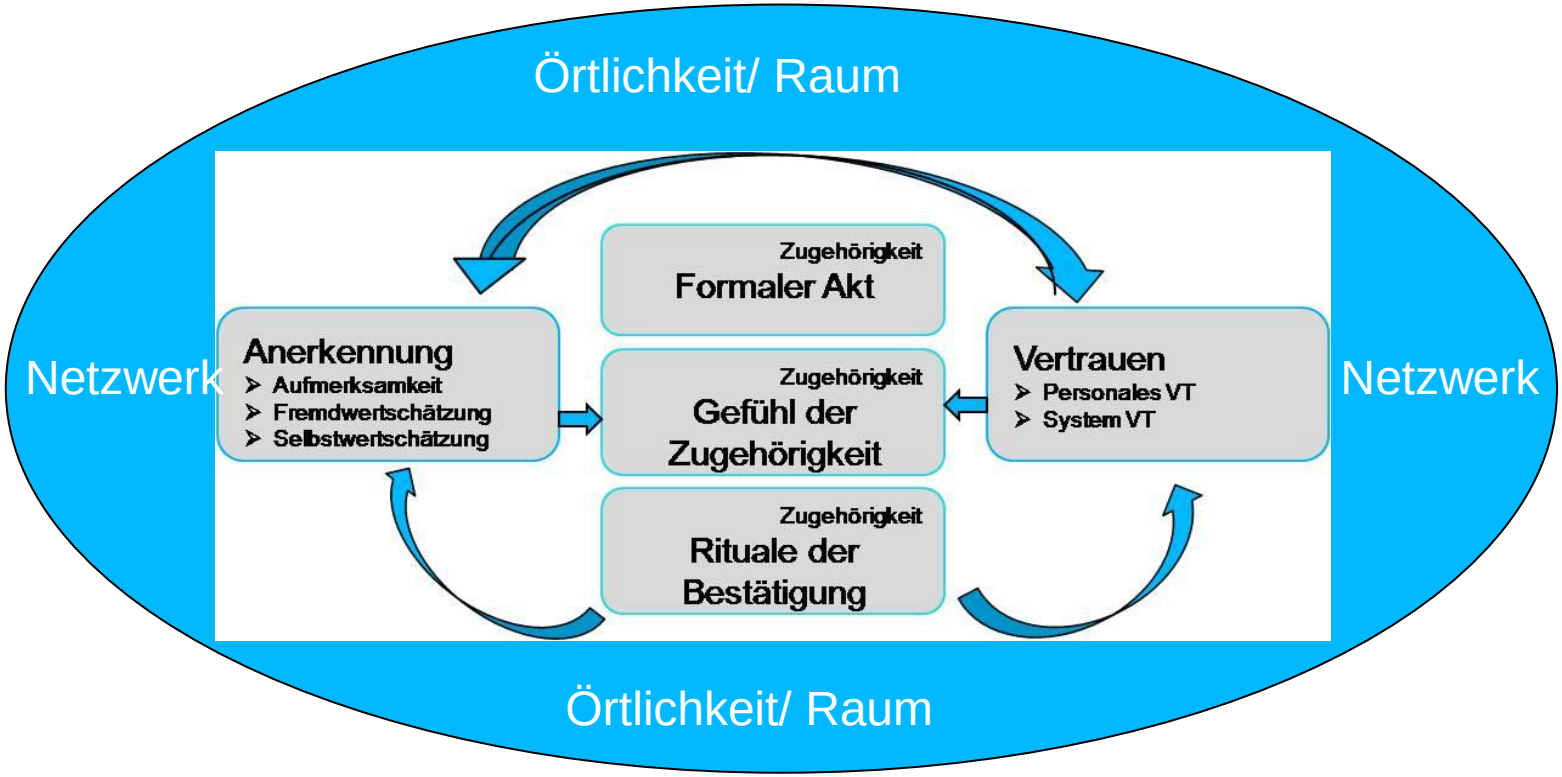
Zugehörigkeit in ihren sozialräumlichen Koordinaten



Modell Soziale Verortung



Modell Soziale Verortung

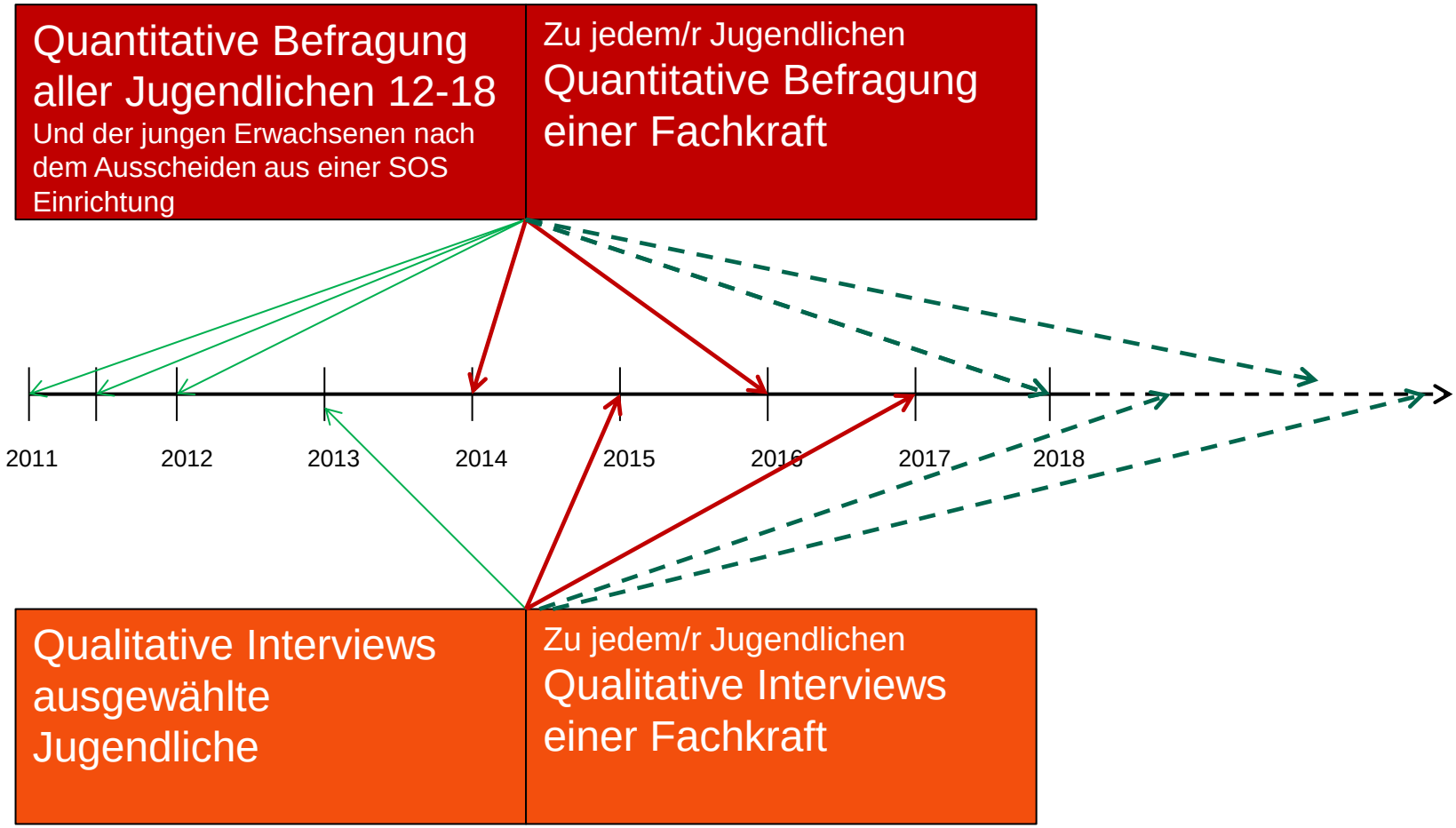


2

Zugehörigkeitskonstruktionen von Jugendlichen in SOS Kinderdörfern

empirische Ergebnisse einer Längsschnittstudie

Das Projekt empirisches Design

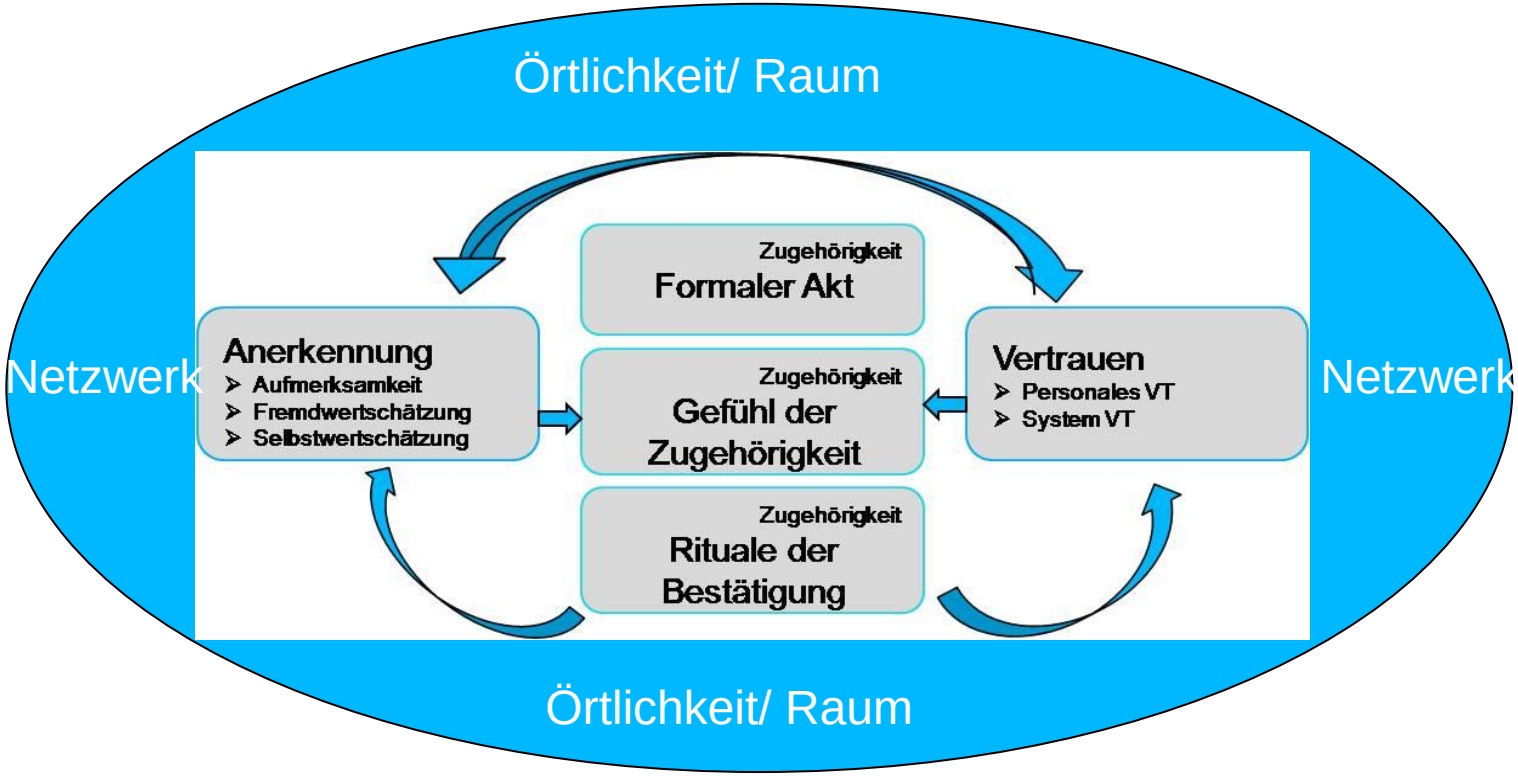


Unterbringung im Heim (stationäre Jugendhilfe)

- I: „Kannst Du dich noch erinnern, als von Zuhause weg kamst? Wie war das?
- B: „Das war sehr schlimm. Einer der schlimmsten Tage meines Lebens. Ich hatte ja viele schlimmste Tage in meinem Leben. Aber das war sehr schlimm! Irgendwie hatten meine Mutter und mein Vater alles schon gepackt, und ich wusste gar nicht, wofür. Und ich kann mich noch genau erinnern: Dann kam so ein glatzköpfiger Mann vom Jugendamt mit seinem Auto und fuhr uns weg.“

(Micki, 17 Jahre, kam mit 10 Jahren in eine stationäre Einrichtung)

Modell Soziale Verortung

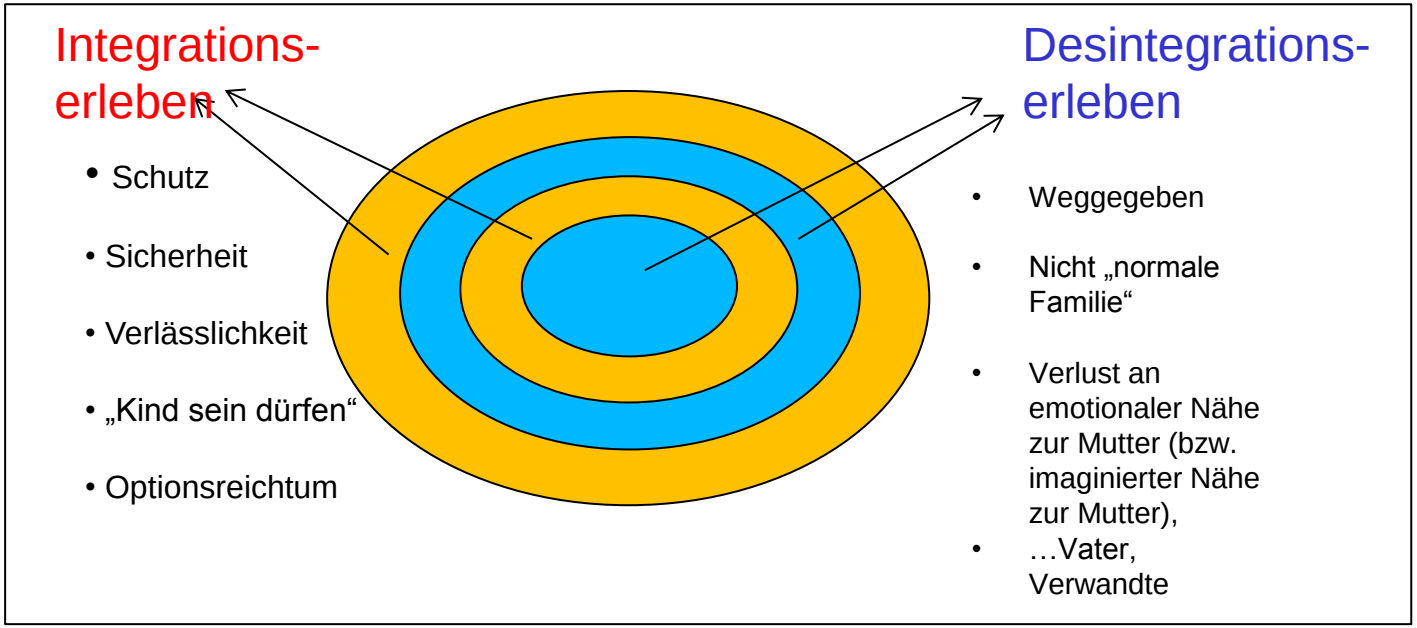


Die Unterbringung in der stationären Jugendhilfe basiert für einen Großteil der Kinder und Jugendlichen im Übergang zunächst auf Vertrauensverlust, Anerkennungsdefiziten und Entwurzelung

Und später?

Parallelität von Desintegrations- und Integrationserleben

Man kann sagen, dass für nahezu alle der untersuchten Kinder/ Jugendlichen die Frage der Zugehörigkeit zu einem übergreifenden Lebensthema geworden ist.



!!! Hilfeplangespräch als kontinuierlich wiederkehrender Ort, in dem diese Frage verhandelt wird

!!! kontinuierlicher Vergleich mit sog. „normalen Kindern“ (Frage: Warum ICH?)

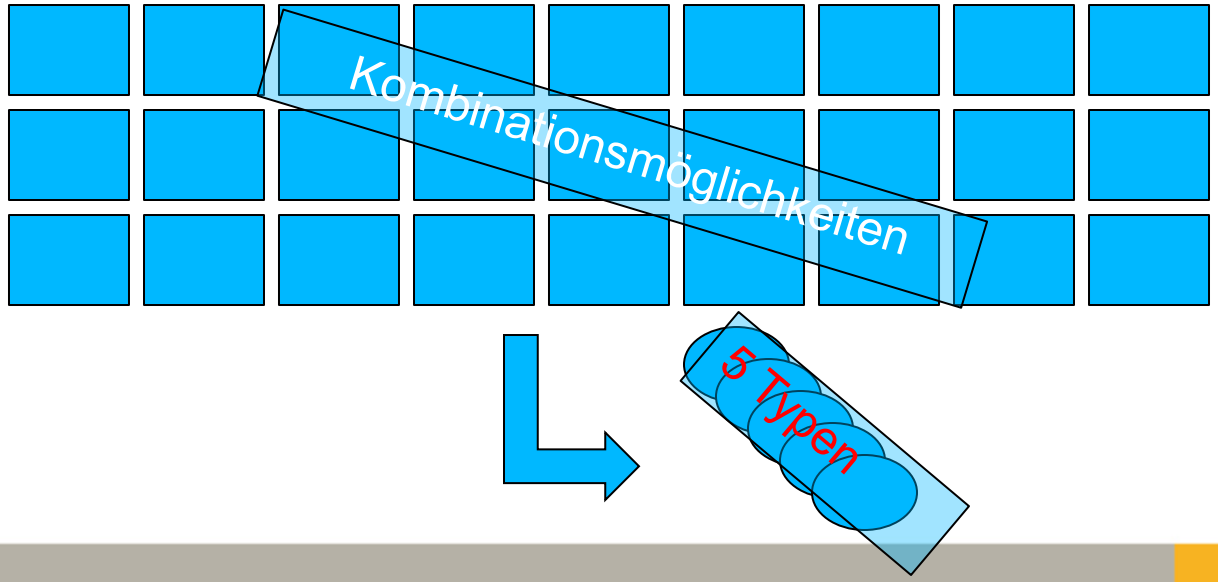
2

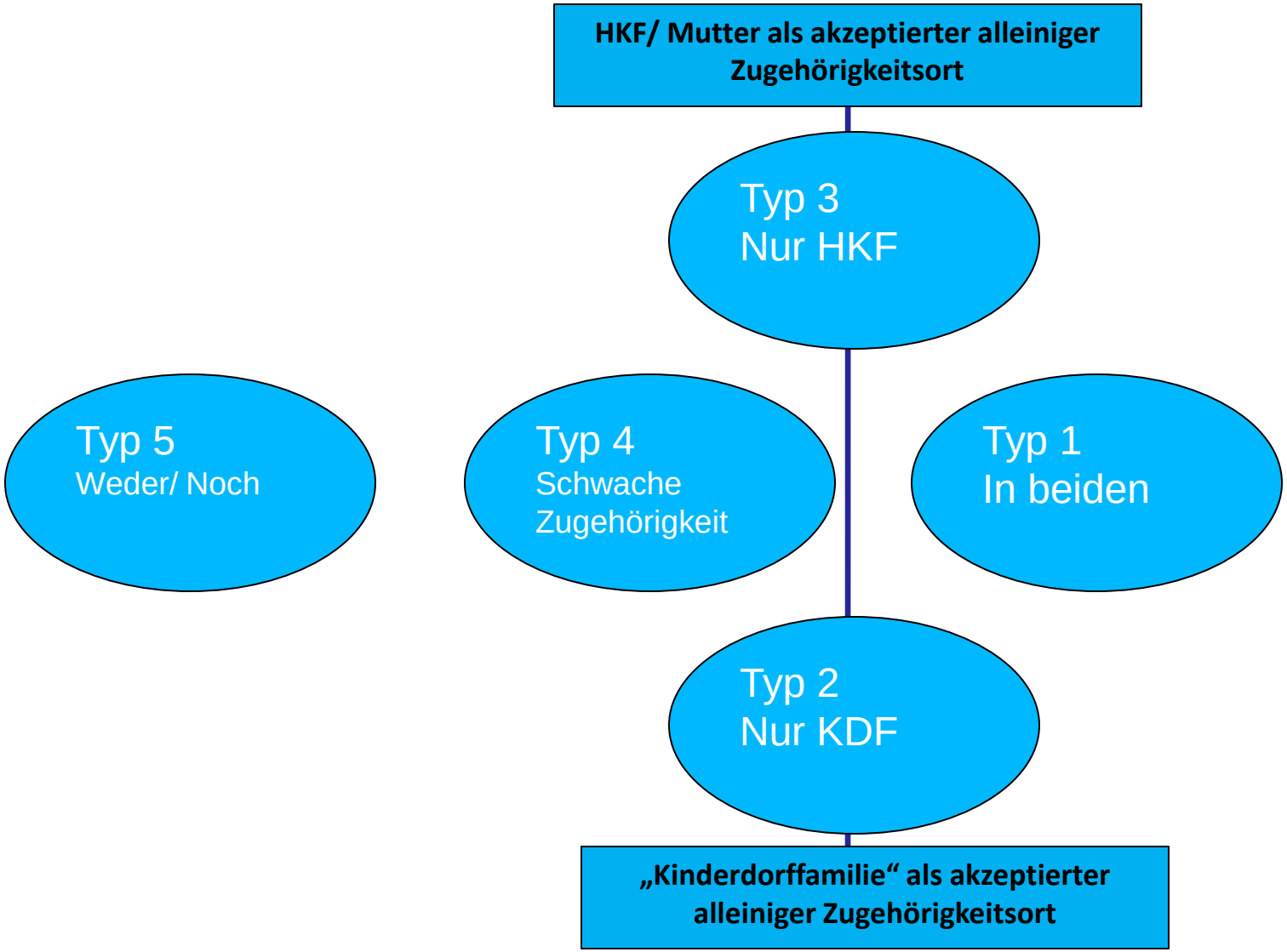
Wo verorten sich die Jugendlichen? (Zugehörigkeitskonstruktionen)

Zugehörigkeit

8. Die nächsten Aussagen beziehen sich darauf, wo sich jemand zu Hause fühlt.
Bitte mach in jeder Zeile ein Kreuz.

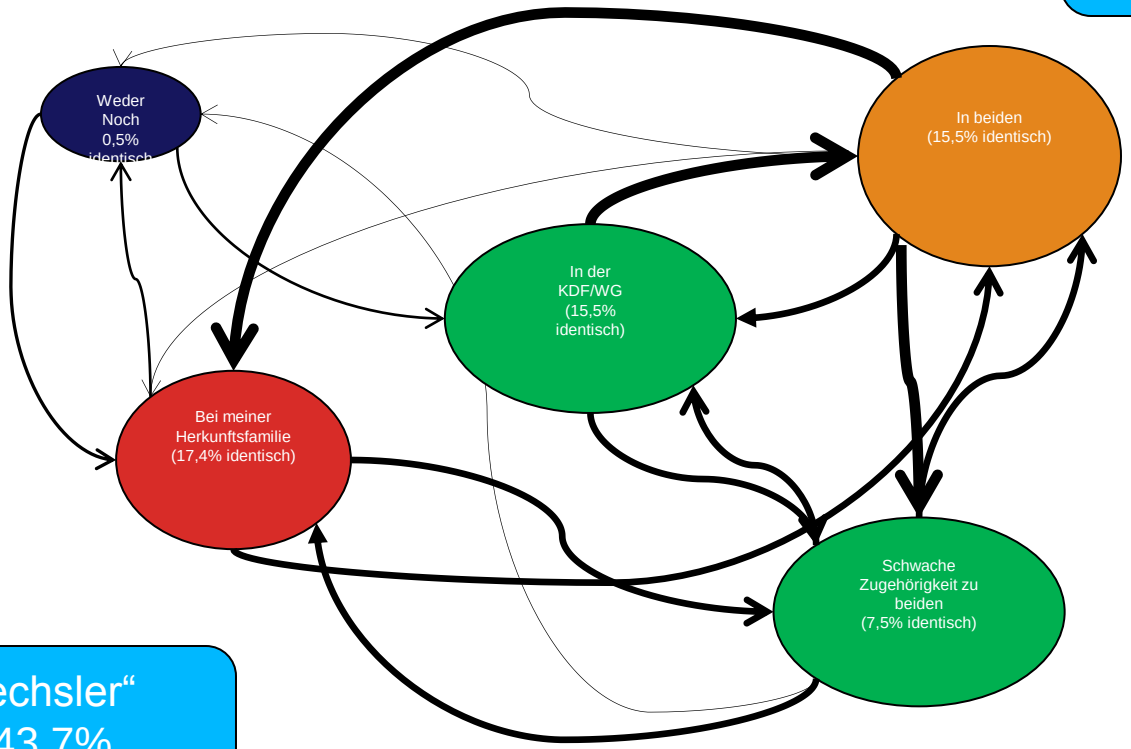
	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu
Im Kinderdorf fühle ich mich zu Hause.	☼	☼	☼
Ich lebe/ wohne zwar im Kinderdorf, aber mein eigentliches zu Hause ist bei meiner Herkunftsfamilie.	☼	☼	☼
Sowohl das Kinderdorf, als auch meine Herkunftsfamilie sind mein zu Hause.	☼	☼	☼




HKF/ Mutter als akzeptierter alleiniger Zugehörigkeitsort
Typ 3
Nur HKF
Typ 5
Weder/ Noch
Typ 4
Schwache Zugehörigkeit
Typ 1
In beiden
Typ 2
Nur KDF
„Kinderdorffamilie“ als akzeptierter alleiniger Zugehörigkeitsort

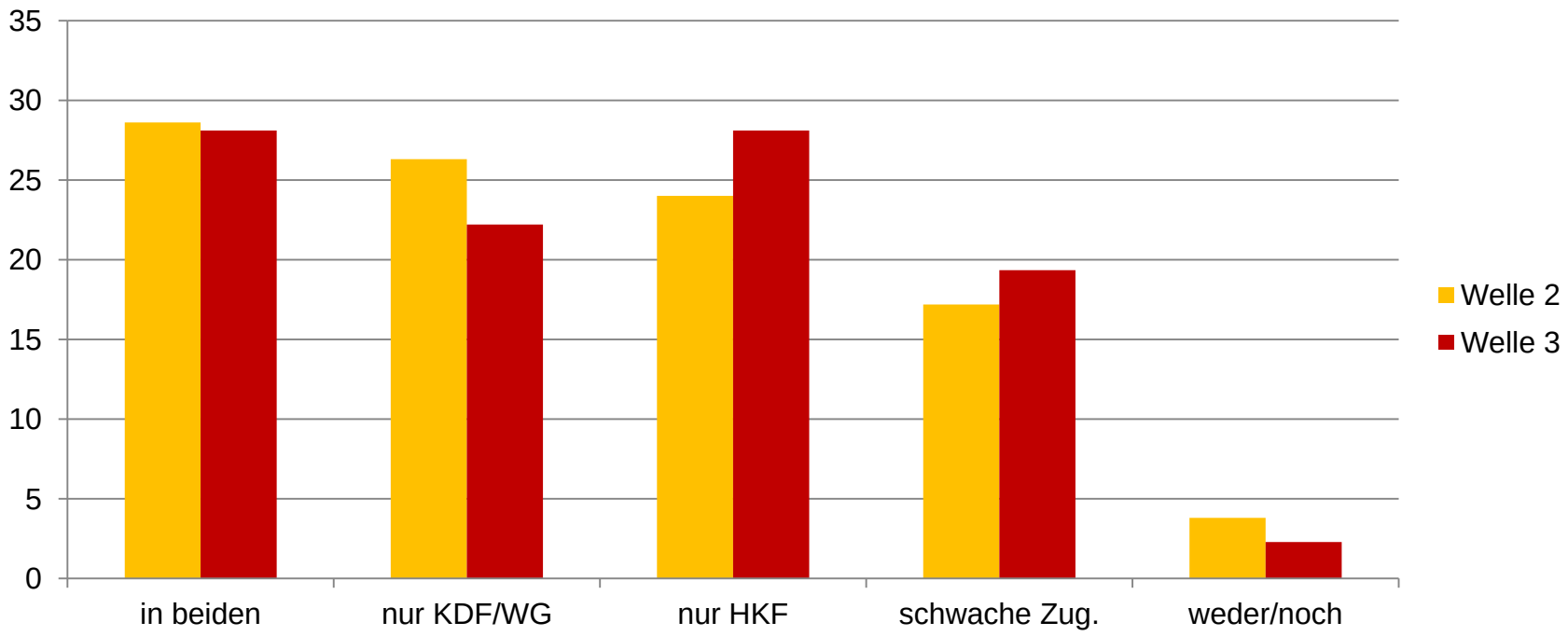
Zugehörigkeit als Prozess: Bewegung/ Wechsel/ Ambivalenz

„Identisch „
= 56,3%



„Wechsler“
= 43,7%

Zugehörigkeitstypen (nach Erhebungswellen)



In der Summe gleichen sich die Wechselbewegungen nahezu aus

Schlüsselstelle „Zustimmung zu KDF+HKF“ Fallbeispiel: Marcel

Marcel ist seit knapp 4 Jahren in der KDF. Er wird beschrieben als *„oft traurig, konfliktscheu, aufbrausend, aber zugleich auch liebevoll und hilfsbereit“*

Marcels Dilemma war aus Sicht des Bezugserziehers die Überforderung jedes Jahr im HP- Gespräch entscheiden zu müssen, wo will ich hin:

„Anfangs war alles so schwammig. Da ist er hier auch nicht mit klar gekommen und war kurz vorm Auszug. Hat die Sachen gepackt, hat das Jugendamt angerufen, ich muss raus – weil er einfach nicht (damit) klar kam, dass sie [die Mutter] zu ihm gesagt hat, du entscheidest das, Marcel. Und das funktioniert bei Marcel nicht. Marcel konnte diese Entscheidung nicht treffen.“ (Bezugserzieher)

Schlüsselstelle „Zustimmung zu KDF+HKF“ Fallbeispiel: Marcel

Marcel gehört zur Gruppe der Wechsler. Zunächst hat er sich sowohl in der Herkunftsfamilie als auch im Kinderdorf zugehörig gefühlt, dann wieder nur in der Herkunftsfamilie.

Ein Jahr später im Interview verortet er sich wieder in beiden Systemen, aber diesmal aufgrund einer klaren Entscheidung wo er bis zum Ausbildungsende bleiben will.

„Ich hab mich jetzt entschieden hier zu bleiben. Ich hab hier die viel besseren Möglichkeiten beruflich und die von SOS können mir auch besser helfen als meine Mutter.“ (Marcel)

Schlüsselstelle „Zustimmung zu KDF+HKF“ Fallbeispiel: Marcel

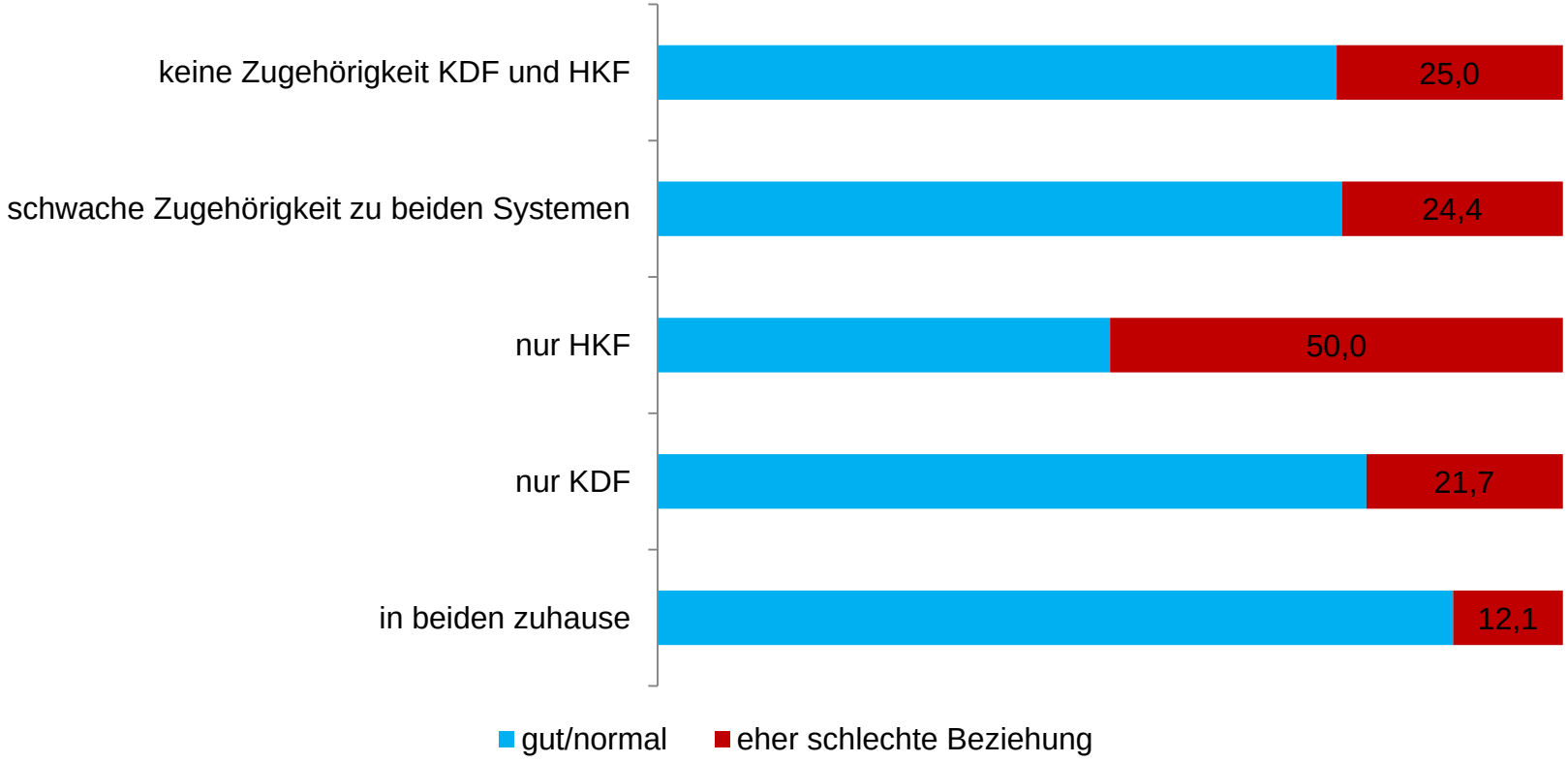
Gemeinsamer Entscheidungsprozess

„Dann sollten sie im Frühjahr beide, wie er dort zu Besuch war, sollten sie so eine Plus-Minus-Liste machen, was steht für das Kinderdorf, was steht für den Ort wo seine Mutter wohnt, das sollten sie beide für sich machen und sollten das besprechen. Und wir hatten dann Anfang Mai hier ein Gespräch mit der Mutter und [da hatte sich die Mutter entschieden]. Und sie hat ihm wieder ganz klar gesagt, du machst die Ausbildung hier am Ort des Kinderdorfs. Du kannst mich jederzeit besuchen, und ich bin nicht böse, ich bin nicht eifersüchtig auf Kai (den Bezugserzieher), ich bin nicht eifersüchtig auf das SOS Kinderdorf. Dort geht es dir gut. Und das war noch mal eine ganz klare Botschaft wieder an Marcel, die er einfach braucht. Er braucht diese ganz klare Richtung von seiner Mutter.“ (Bezugserzieher)

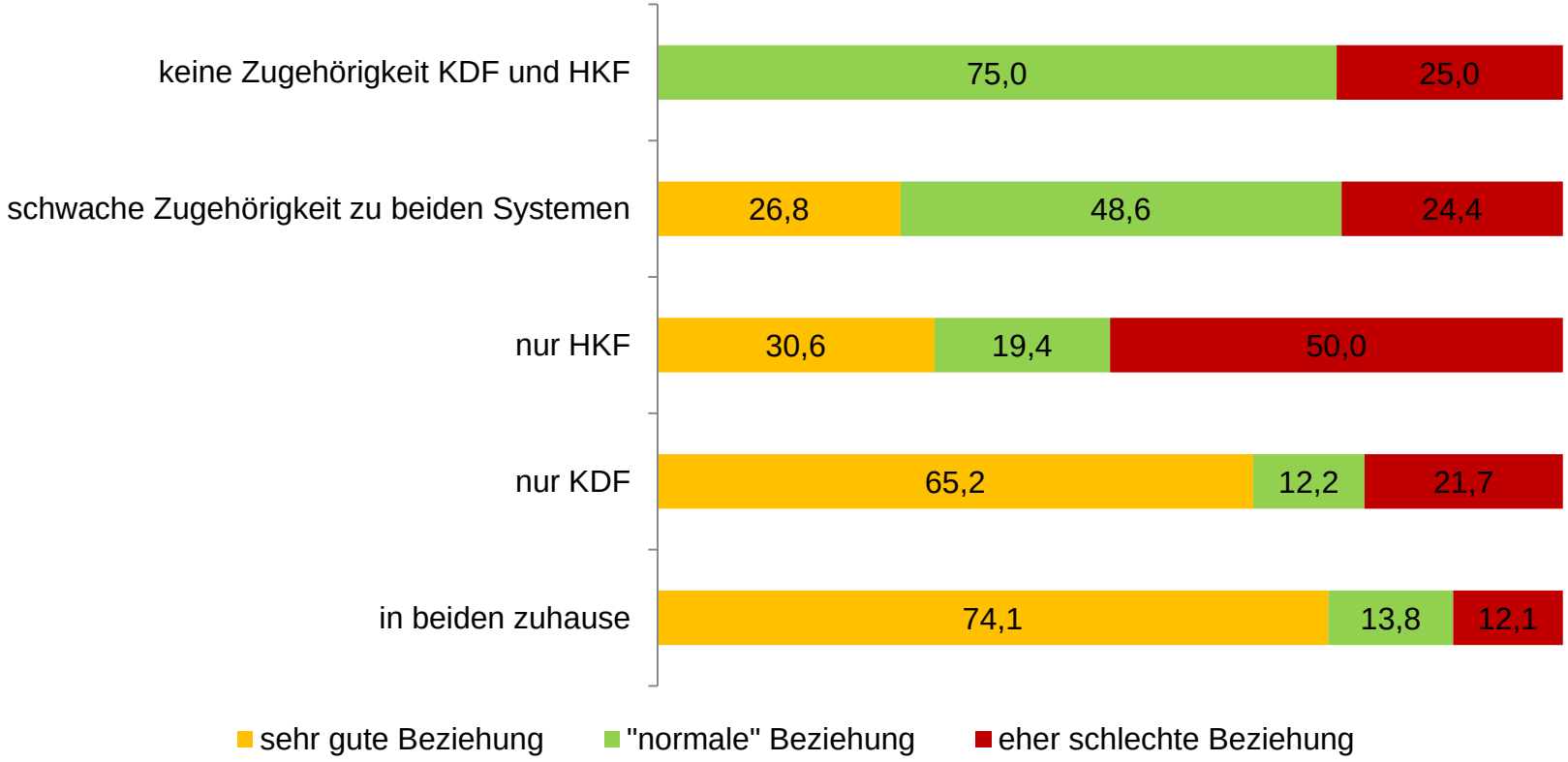
Marcels HBF-werte sind mit der geklärten Zugehörigkeit zu beiden Systemen gestiegen.

Zugehörigkeitskonstruktion und die Beziehung zu den Fachkräften

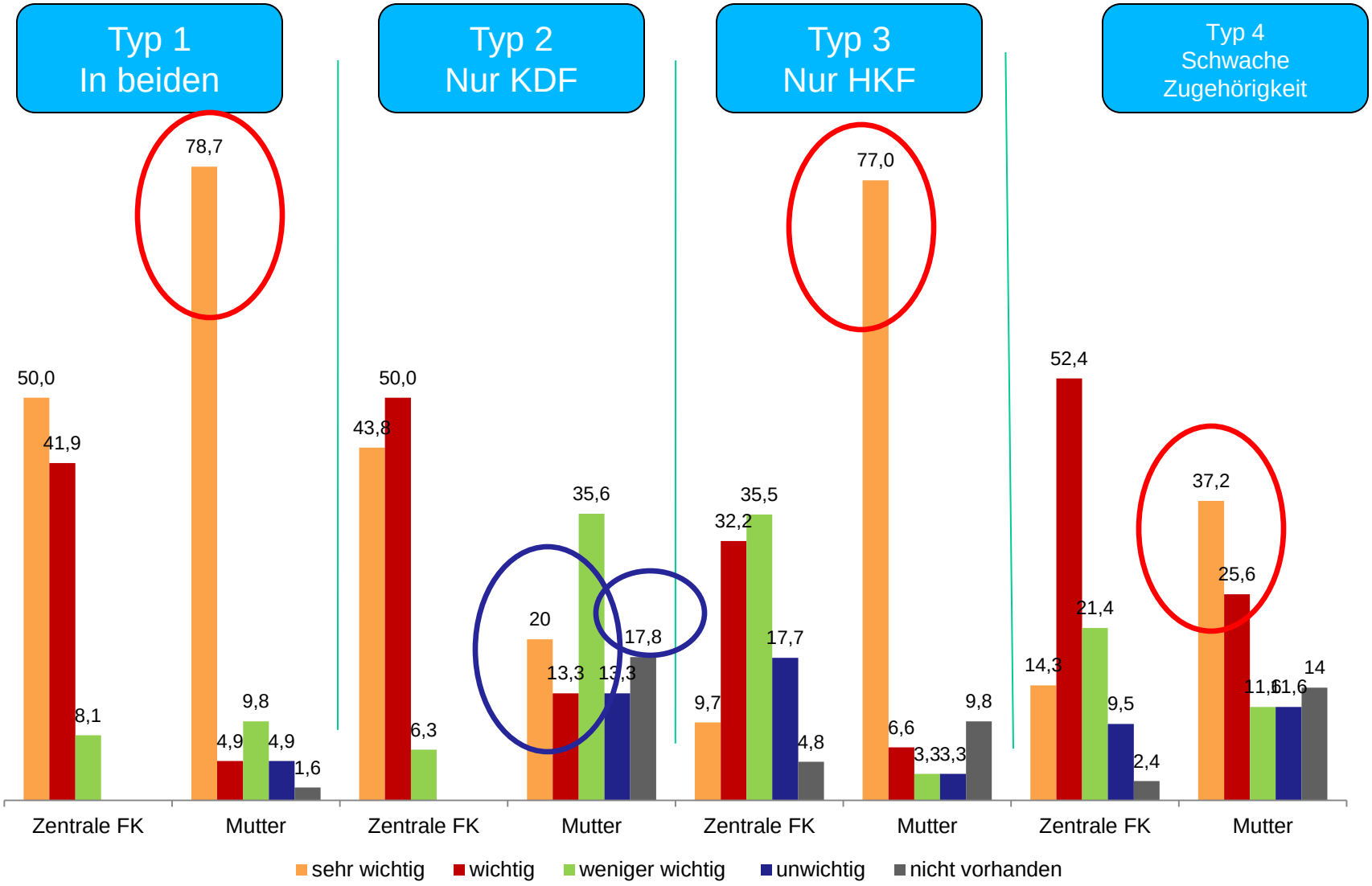
Standard: Den Fachkräften ist es gelungen zu einer große Mehrheit der Jugendlichen tragfähige Beziehungen aufzubauen



Welchen Zusammenhang gibt es zwischen der Beziehungsqualität zu den Fachkräften und der Zugehörigkeitsdefinition?



Bedeutung: Vergleich Fachkraft und Mutter (Welle 3, N=217)



Einfluss der Bindung an die Mutter

- Typ 1 und 3 weisen bezüglich der Bedeutung der Mutter eine große Ähnlichkeit auf. Der Zugehörigkeitstyp 1 erlaubt offensichtlich den Jugendlichen die Mutter in ihrer Bedeutung genauso ungeschmälert erleben zu können wie Typ 3.
- Ähnlich wie schon bei den Fachkräften haben auch jene Jugendliche, die auch zur HKF nur noch eine schwache Zugehörigkeit entwickelt haben trotzdem ein positives Bild ihrer Mutter. 63% sagen diese ist wichtig/sehr wichtig. Allerdings ist deren Bedeutung trotzdem deutlich anders/geringer als bei jenen Jugendliche die zu Typ 1und 3 gerechnet werden.
- Besonders aufschlussreich erscheint uns aber das Ergebnis von Typ 2. Jene Jugendlichen, die sich nur/überwiegend in der KDF/WG zu Hause fühlen weisen sowohl den höchsten Anteil an Müttern auf, die „nicht mehr vorhanden“ sind, wie auch über 50%, für die ihre Mutter keine/geringe Bedeutung mehr hat.

Gefühl der Zugehörigkeit

Das **Gefühl der Zugehörigkeit** entsteht

- über eine von Vertrauen und Anerkennung getragene Beziehung zu (mindestens) einer Fachkraft (Bezugserzieher/in, KDM,…),
- über ein Vertrauensverhältnis zu anderen Peers in der KDF/WG oder im Dorf,

+

- über Elternarbeit und das Erleben einer Erziehungspartnerschaft („einer irgendwie gearteten Zustimmung der Mutter zum Ort Kinderdorf“)

+

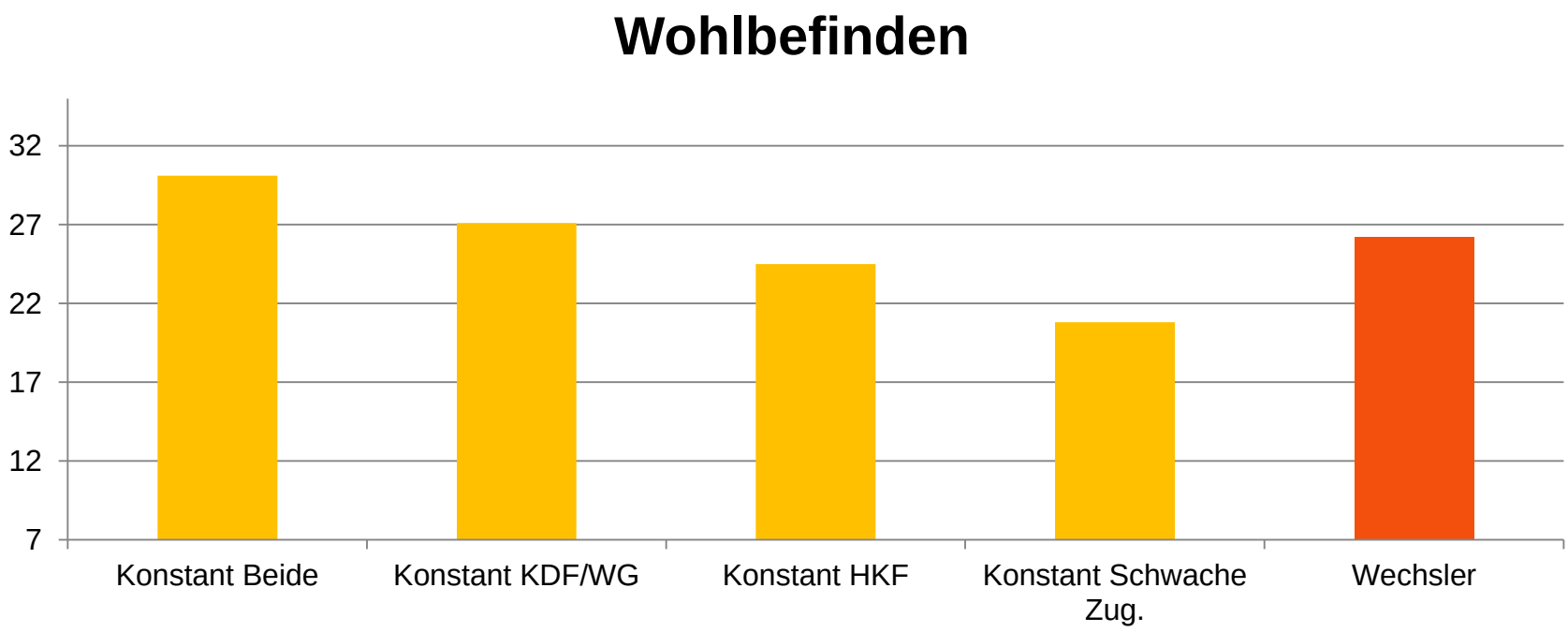
- über das Vertrauen in eine längerfristige Betreuungsperspektive,
- über das Erleben von Optionen und individuellen Zukunftsperspek-tiven. ….Sinn und Perspektiven werden erkennbar, gefördert

3

Zugehörigkeit als Grundlage für Befähigung und Beteiligung

empirische Ergebnisse einer Längsschnittstudie

Wohlbefinden (3.Welle, N=211)



Die Wechsler insgesamt liegen bei den meisten Vergleichen in der Mitte

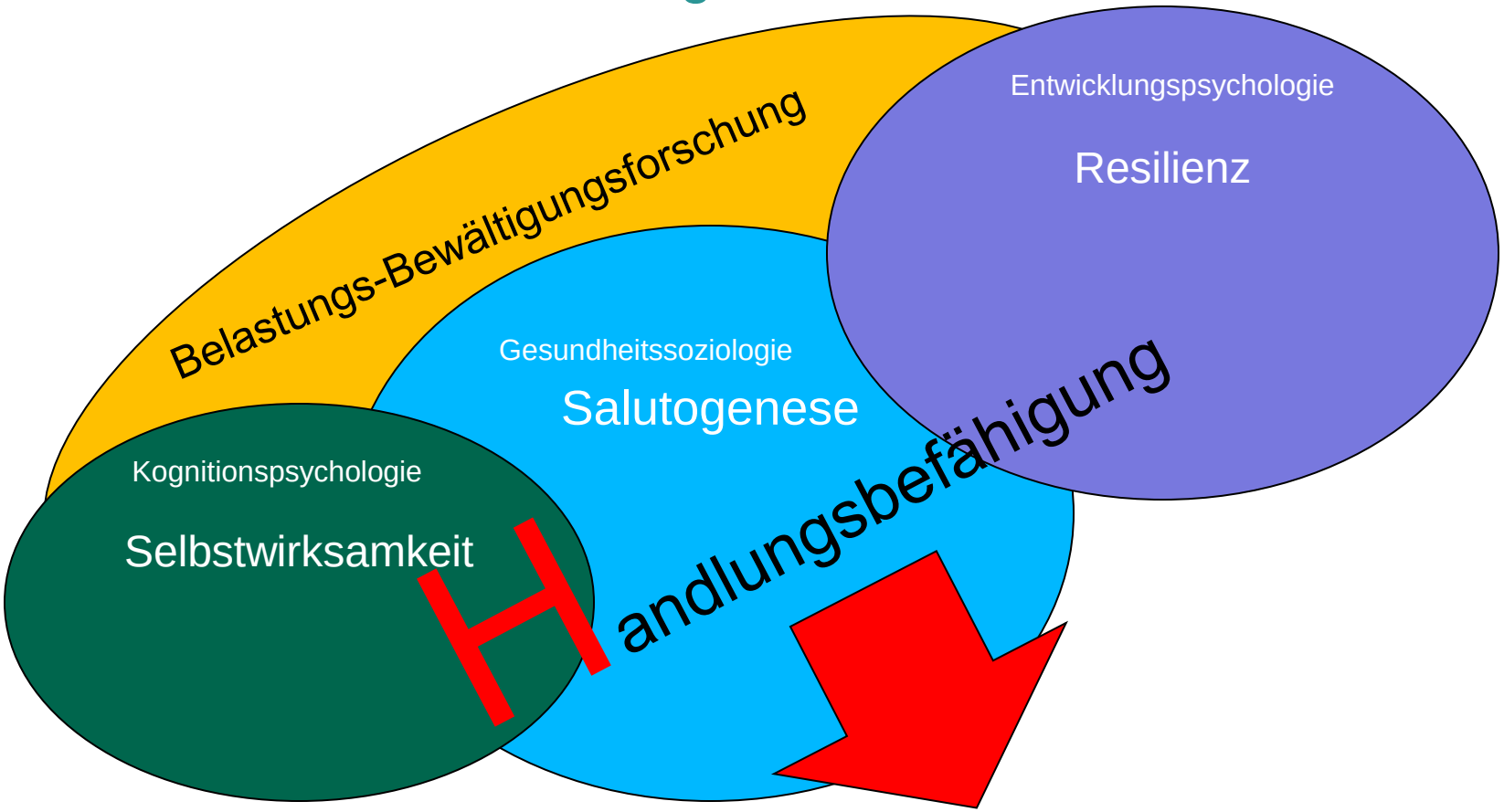
Exkurs: Handlungsbefähigung

Handlungsbefähigung

ist ein Konzept, das erklärt, welche Fähigkeiten Menschen benötigen

- um in schwierigen Situationen diese als bewältigbare Herausforderung definieren zu können.
- um Herausforderungen eher selbstbewusst, eher mit Neugierde und Lust und eher optimistisch angehen zu können.
- um ihre vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen auch tatsächlich (und möglichst effizient) nutzen zu können.
- um auch neue Ressourcen für sich (leichter) erschließen zu können.
- um Ambivalenzen und Diskontinuitäten nicht als schwer erträglichen Spannungszustand zu erleben, sondern sie positiv leben zu können

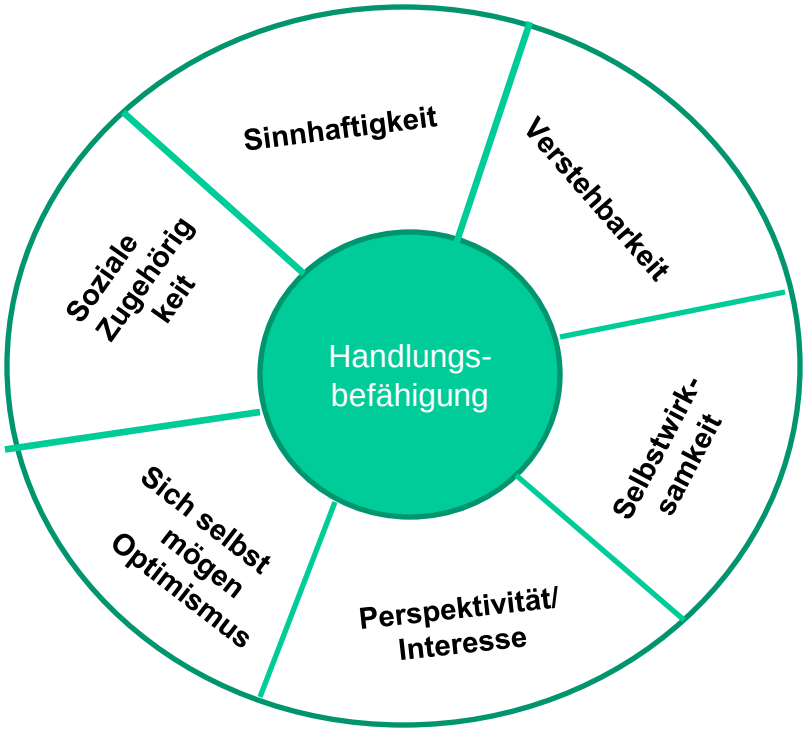
Konzepte mit sehr unterschiedlichem Hintergrund kommen zu ähnlichen Ergebnissen und Konstrukten



Drei anerkannte, normierte Instrumente mit insgesamt 34 Items

Weiterentwicklung (39 Items)

Handlungsbefähigung - Sechs Dimensionen

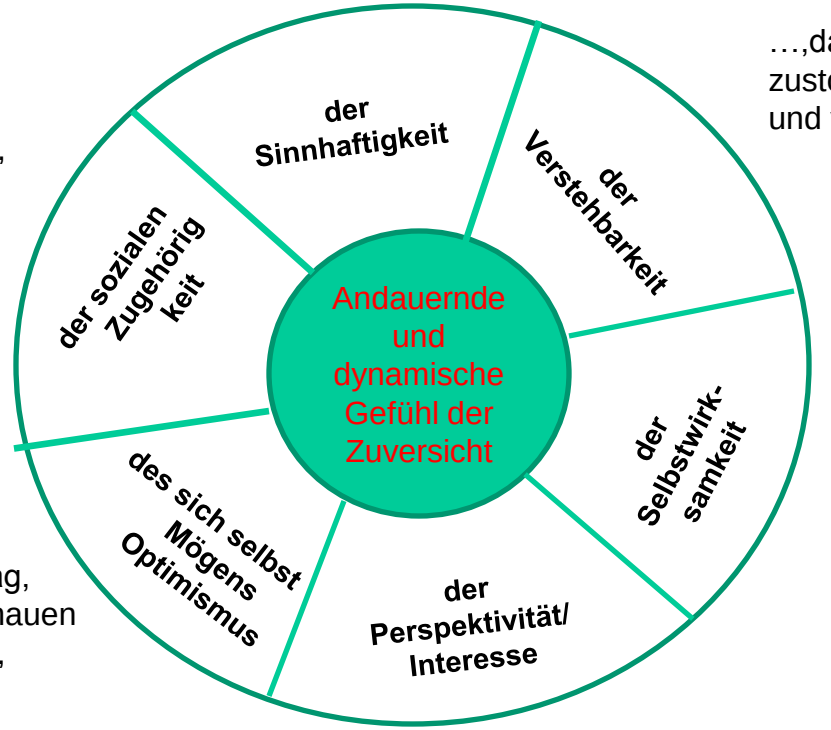


Handlungsbefähigung = ein dynamisches und andauerndes **Gefühl der Zuversicht**

…,dass die Anforderungen Herausforderungen beinhalten, die Anstrengung und Engagement lohnen

…,dass Dinge, die einem zustoßen strukturiert, erklärbar und verstehbar sind

…,dass man Teil eines tragfähigen sozialen Netzwerks ist, in dem es Menschen gibt, die einen sicher nicht enttäuschen und man in der Lage ist sich bei diesen Hilfe zu holen

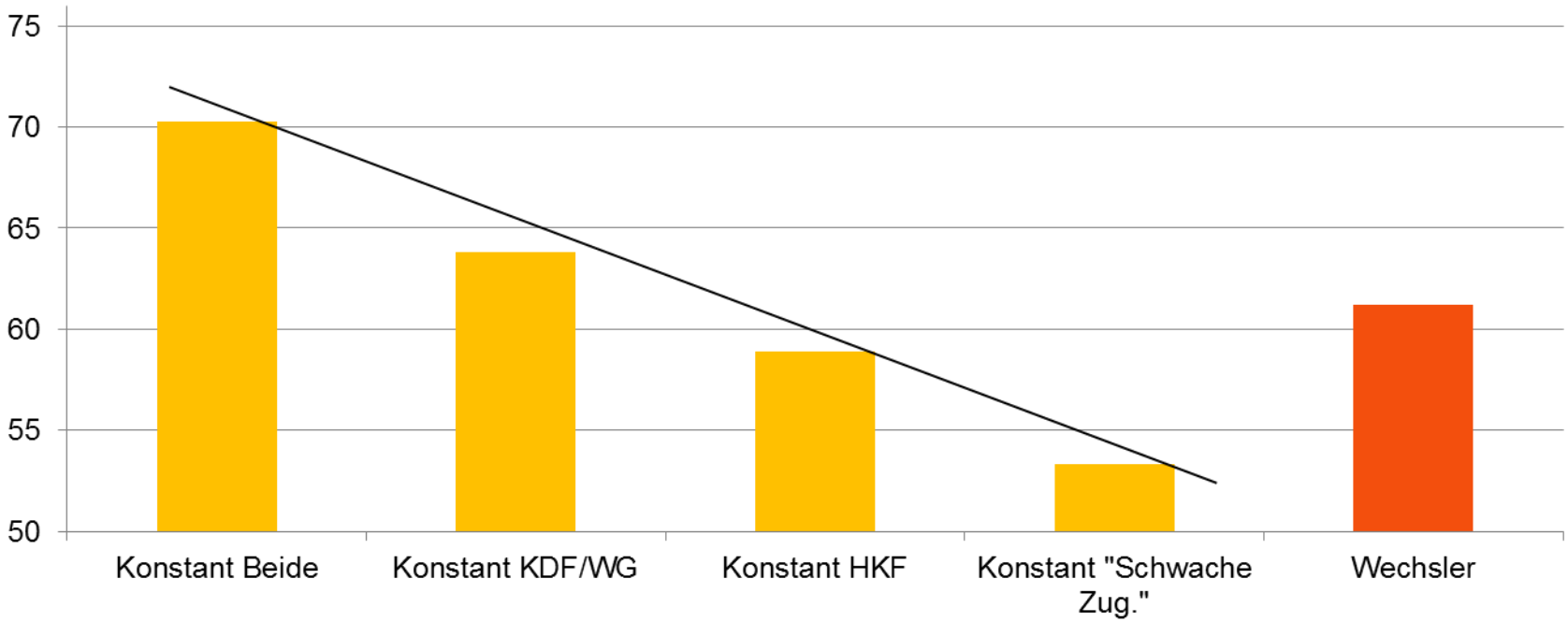


…,dass man über Ressourcen verfügt, die einem in die Lage versetzen diese Dinge aktiv zu beeinflussen bzw. Probleme aus eigener Kraft meistern zu können. Eigene Absichten und Ziele kann man verwirklichen, auch bei unerwarteten und schwierigen Probleme findet man eine Lösung,…..

…,dass man sich selbst mag, optimistisch nach vorne schauen kann und öfter etwas findet, worüber man lachen kann

..,dass man Situationen aus verschiedenen Perspektiven betrachten kann und an Vielem interessiert ist

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den Zugehörigkeitsdefinitionen und der Handlungs-befähigung?



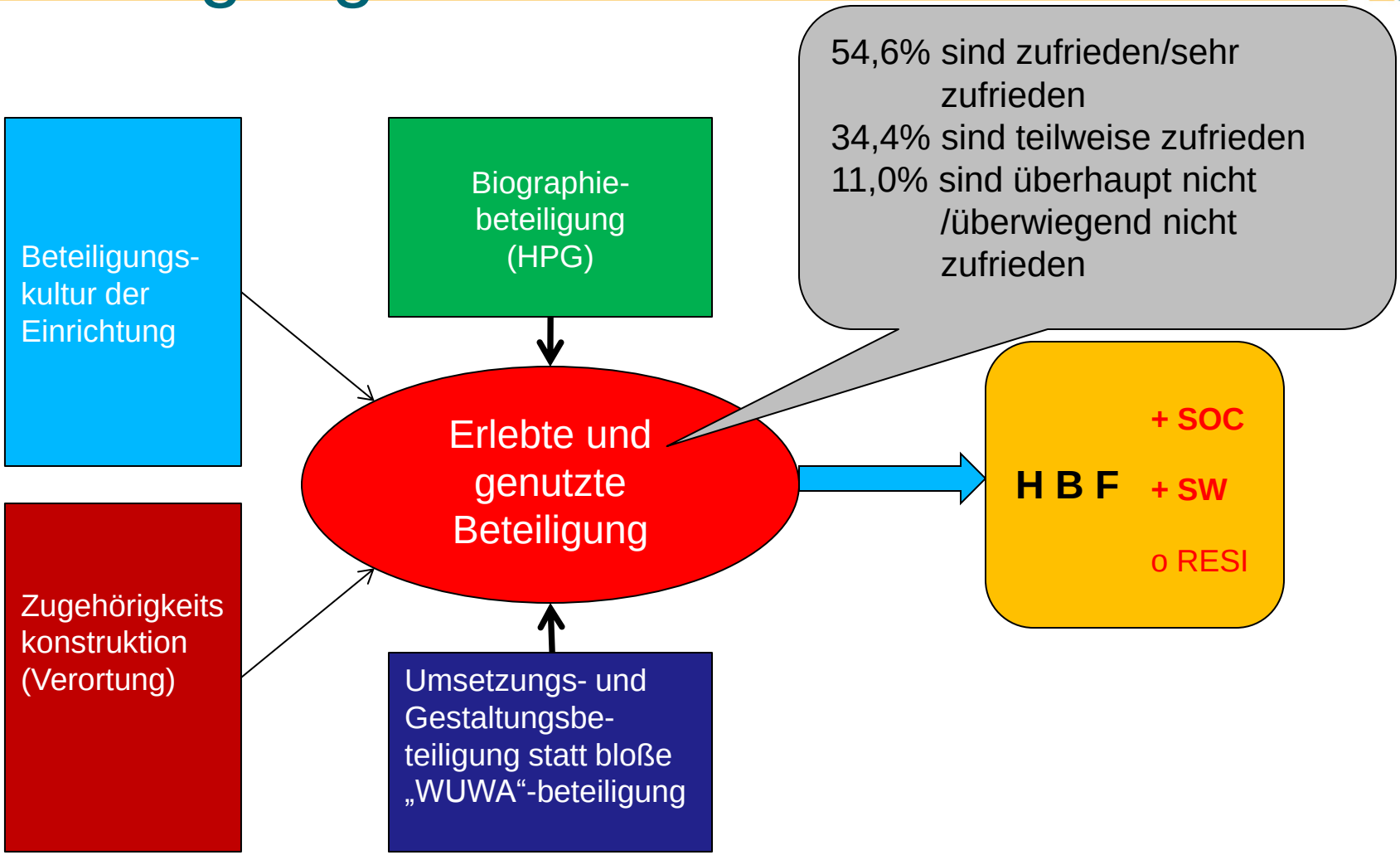
Zugehörigkeit und HBF

- Die Frage der Zugehörigkeit gehört zu den Schlüssel-stellen für die Entwicklung der HBF.

- Jene Jugendlichen, denen es möglich ist sich beiden Systemen zugehörig zu fühlen (immer unter der Perspektive, dass es sich um keine kurzzeitige Unterbringung handelt) haben die besten HBF-werte.

- Die bisherigen Daten lassen die These zu, dass diese Konstruktion (HKF+KDF) vor allem gute Prognosen für eine positive (Weiter-)Entwicklung des Kohärenz-gefühls und der Resilienz hat.

Beteiligung als Chance



4

Brauchen wir veränderte Zugehörigkeitsmodelle?

Drei Anregungen

- Multiple Zugehörigkeiten (sowohl-als-auch statt. entweder-oder)
- Offene Zugehörigkeiten (Aufmerksamkeit und Wertschätzung von Differenzen/ Andersartigkeit) statt Parallelwelten
- Heimat als Anker statt Heimat als Wurzel (Zygmund Baumann)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit